

FIT - LehrerInnenfortbildung „Frauen und Technik“ - geht denn das zusammen?
in Zusammenarbeit mit der AK Wien, der Pädagogischen Hochschule Wien und der TU Wien

Diskussion am Runden Tisch, 23.10., 14.00-15.30, Böcklsaal der TU Wien

Moderation: DI Bente Knoll

Ergebnisprotokoll: Mag.^a Claudia Frick, Mag.^a Brigitte Rauscher

Brauchen junge Frauen ein neues Angebot von Universitäten und Fachhochschulen, um in technische Studienrichtungen zu gehen?

DiskutantInnen: 1. Runde

ObRat Dipl.-Ing. Dr.techn. Walter Ehrlich-Schupita, Vizedekan Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, TU Wien

Mag.^a Martha Eckl, Abteilung Bildungspolitik, AK Wien

Ass. Prof. Dr. Martin Polaschek, Studienprogrammleiter für Informatik und Wirtschaftsinformatik an der Universität Wien

Was hält junge Frauen derzeit noch ab, ein technisch-naturwissenschaftliches Studium zu ergreifen?

weibliche/männliche Sozialisation

- Interesse für Technik müsste schon früher geweckt werden
- Soziales Prestige von Technikerinnen ist bei jungen Frauen nicht sehr hoch
- „Denk unmöglichkeit“ der Mädchen ,ein technisches Studium zu ergreifen

„Es herrscht die falsche Auffassung, dass Technik nichts mit Kreativität zu tun hätte, es gilt nicht als Kulturtechnik“ (Ehrlich-Schupita)

Image

- Schlechtes Image von technischen Studien und Berufe (z.B. Darstellung von verschiedenen Berufen in TV-Serien)
- Eingeschränkte Vorstellung von technischen Karrieren
- Frauen haben in technischen Berufen einen „Sonderstatus“

„Ich spreche fast nur über Image, aber es scheint wichtig zu sein.“ (Ehrlich-Schupita)

Schule

- Bietet zu wenig Information zur Berufsorientierung
- Geschlechtersensibler Unterricht liegt im Goodwill der Lehrkräfte
- Starre Strukturen an Schulen verhindern Initiativen von engagierten LehrerInnen

„Durch die nach wie vor bestehende gesetzliche 'Wahlmöglichkeit' zwischen den Gegenständen 'Technisches' und 'Textiles Werken' werden die ersten Weichen gestellt.“ (Eckl)

„Die LehrerInnen müssten doch ´ - das sagt sich leicht.“ (Landler-Gartmayer, AHS Lehrerin)

Universitäten

- Barriere durch Sonderstatus weiblicher Studierende
- Wenig Unterstützungsangebote für junge Frauen
- Wenn Angebote da sind, werden sie von jungen Frauen zwiespältig wahrgenommen („Bedürftigkeitsstatus“ vs. Chancenausgleich)
- Wenig weibliches wissenschaftliches Personal bietet wenig Identifikationsfläche für Studentinnen
- Lern-Atmosphäre an den Universitäten schreckt Mädchen ab

„Ausschließlich männliche Professoren lassen die Frauen daran zweifeln, ob sie hier richtig sind“ (Polaschek)

FIT - LehrerInnenfortbildung „Frauen und Technik“ - geht denn das zusammen?
in Zusammenarbeit mit der AK Wien, der Pädagogischen Hochschule Wien und der TU Wien

DiskutantInnen: 2. Runde

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Ulrike Alker, M. A., Gender Mainstreaming und Diversity Management-Beauftragte, FH Campus Wien

Mag.^a Michaela Roither, Leiterin Industriellen Vereinigung Niederösterreich

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Kurt Matyas, Studiendekan Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau, TU Wien

Was macht aus Sicht der LehrerInnen und aus Sicht der ExpertInnen die Universität / die FH für junge Frauen attraktiv? Was können die einzelnen Institutionen zu dieser Attraktivität beitragen?

Image

- Image von technischen Studien aufwerten (Technik ist kreativ, multidisziplinär, vernetzt und mehrdimensional)
- Technik löst Probleme der Zukunft (Nachhaltigkeit, Umwelttechnologien, Energiewirtschaft)
- Jobchancen und Verdienstmöglichkeiten nach Technikstudium aufzeigen
- Das Bild von der Unvereinbarkeit von Beruf und Familie (Auslandseinsätze, Baustelle) der späteren Arbeitsbedingungen in technischen Berufen aufweichen
- Die Studiennorm ist das Vollzeitstudium, es gibt sehr wenig Unterstützung im Studium für die, die nicht dieser Norm entsprechen

„Es ist nicht „in“ Technik zu studieren.“ (Matyas)

Schule

- Engagement der LehrerInnen
- Mehr Angebot für Berufs- und Bildungsinformation
- Mehr männliche Rollenvorbilder in Pädagogikberufen
- Schwellenangst abbauen durch bessere Vernetzung von Schulen und Universitäten
- Eltern sind sehr wichtig bei der Akzeptanz von technischen Ausbildungen

„LehrerInnen sind die ArchitektInnen der Zukunft“ (Roither)

Institutionen

- Bildungsinstitutionen sollten Anlaufstellen sein für jene Mädchen, die sich für Technik interessieren und sonst keine familiäre Unterstützung haben
- Initiativen wie FIT, Töchertag, Teacher Award helfen dabei Situation zu verbessern
- Universität müsste Vereinbarkeit von Familie und Studium fördern (z.B. durch Kinderbetreuungsplätze)
- Ressourcen aufstellen, um Veränderungsprozesse in der Gesellschaft zu unterstützen
- Aus wirtschaftlicher Sicht muss dem allg. Fachkräftemangel entgegengesteuert werden
- Frauenquoten an Universitäten könnten helfen, die Situation zu verbessern
- Wichtige ist das Commitment von oben („Drop-Down-Strategie“)
- Herrscht dieses Commitment nicht vor, muss es individuell eingefordert werden, da sich sonst nichts verändert
- Themen der Nachhaltigkeit oder der Umwelt, an denen junge Menschen interessiert sind, nach außen tragen

„Wir sind nicht nur Spielball von dem, was um uns herum passiert.“ (Ehrlich-Schupita)

„Nicht nur junge Frauen brauchen eine positive Lernatmosphäre, auch die jungen Männer brauchen etwas anderes.“ (Alker)

„Große Organisationen sind wie Hochseedampfer, wenn man am Rand dreht, verändert sich die Richtung erst nach 300 km.“ (Ratzer)

„Wir als Universitäten haben die Möglichkeit etwas zu tun.“ (Matyas)